

Student aus Venezuela leitet Posaunenchor

Rafael Oliveros studiert Musik in Karlsruhe

„Musik kann Kulturen zusammen bringen“, begründet Rafael Oliveros eine ungewöhnliche musikalische Verbindung. Der 25-Jährige kommt aus Venezuela, und auf ihn und seine Einsätze hören die Posaunisten und Trompeter des evangelischen Posaunenchores aus Graben-Neudorf, deren Dirigent Rafael Oliveros seit einigen

Wochen ist. Wie kam es zu dieser Verbindung? Dem ging unser Mitarbeiter Rudolf Gamer bei einem Gespräch mit Rafael Oliveros sowie Dagmar Roth und Gerd Süß vom Posaunenchor nach. Und dabei kam Er-

Zwei Stunden zur Schule – und zwei wieder zurück

staunliches zutage. Mit acht Jahren hat Rafael Oliveros Blockflöte gelernt, mit zehn Jahren ging er in die Musikschule. Zwei Stunden dauerte die Fahrtzeit morgens nach Caracas, am Vormittag Schule, nachmittags Musikschule, dann wieder zwei Stunden nach Hause: So sah der Tagesablauf aus.

Ungläubiges Staunen bei den Gesprächspartnern: Jedes Kind konnte in Venezuela kostenlos eine Musikschule besuchen, das Land war reich damals. Im Gegensatz zu heute, wo Inflation, Unruhen und Massenflucht herrschen.

Inspiziert von Fernsehzeichnungen großer Orchester war das Ziel des jungen Rafael schnell klar. Spielen, dirigieren, komponieren.



KONZENTRIERT MIT MUSIKERN: Dem 25-jährigen Dirigenten aus Venezuela gehört die Aufmerksamkeit der Bläserinnen und Bläser bei der Probe. Vor der Arbeit mit dem Instrument stehen Lockerungs- und Atemübungen auf dem Programm. Foto: Gamer



FESTLICH MIT INSTRUMENT: Von der Blockflöte kam Rafael Oliveros zu Horn, Trompete und Posaune. Foto: pr

Und seine Lehrer zeigten ihm den Weg: Du musst dich vorbereiten und rausgehen in die Welt und von den Besten lernen, lautete der Rat. Und viele von den Besten gibt es in Deutschland, also wollte er da hin, erzählt Oliveros. Über einen Workshop in Caracas knüpfte er 2011 Kontakt zu Professor Will Sanders, der an der Hochschule für Musik in Karlsruhe lehrt. 2015 wurde er dort zur Aufnahmeprüfung zugelassen, von 22 Teilnehmern aus aller Welt war er am Ende der Einzige, der aufgenommen wurde. Kein Wort Deutsch konnte er damals, für Sprachlehrgänge hatte er kein Geld, er kaufte Bücher, um die Sprache zu lernen.

Überhaupt das Geld. Von seinem Vater erhielt er sein Instrument, ein Präzisionsinstrument einer Mainzer Firma. Den Lebensunterhalt und die Studien-

gebühren finanziert er über Musikunterricht und Gastauftritte als Hornist bei Orchestern, aktuell etwa in Ettlingen, aber auch schon bei den Berliner Symphonikern. Sorgen bereiten ihm die Studiengebühren von 1 500 Euro pro

Arbeitssuche führte den jungen Mann nach Graben

Semester für Studierende aus Nicht-EU-Ländern, die Baden-Württemberg erhebt.

Und wie kam er nach Graben-Neudorf? Der Posaunenchor suchte einen neuen Dirigenten. Über verschlungene Wege landete die Stellenausschreibung an der Musikhochschule in Karlsruhe. Rafael Oliveros las diese, bewarb sich

wie auch andere und machte ein Probe-dirigat. Und der Grabener Chor entschied sich für ihn. Und wie passt es? „Wir sind begeistert, das macht Spaß, er ist herausfordernd“, meint Dagmar Roth. Und Gerd Süß ergänzt: „Er studiert Musik und geht manchmal von Voraussetzungen aus, die bei uns Hobbymusikern nicht immer präsent sind“, aber genau das mache es spannend. Und wie sieht es Oliveros? „Die sind super, ich bin begeistert.“ Um zu ergänzen: „Ich lerne von denen mehr als die von mir.“ Ein echter kultureller Austausch also. Und so ist die Basis da, dass Rafael Oliveros jeden Dienstag zur Probe mit der Bahn von Karlsruhe nach Graben-Neudorf fährt und dort am Bahnhof abgeholt wird. Um gemeinsam zu proben, zu lernen und sich an der Musik zu erfreuen.